

Mitteilung des Senats an die Bürgerschaft

Bericht über den Stand des Projektes „Elbphilharmonie Hamburg“

I.

Anlass

Mit Beschluss zur Drucksache 18/3017 vom 25. Oktober 2005 hatte die Bürgerschaft den Senat ersucht, ihr im Rahmen des Projekts Elbphilharmonie halbjährlich Bericht zu erstatten über:

- die Kostenentwicklung,
- den Stand und die Umsetzung des Sponsoringkonzeptes,
- die konzeptionelle Entwicklung,
- die Personalentwicklung.

Der Senat ist dieser Berichtspflicht bisher mit einem mündlichen Bericht in einer gemeinsamen Sitzung von Kulturausschuss und Wirtschaftsausschuss am 20. Juni 2006 und mit der Drucksache 18/5526 vom 19. Dezember 2006 zur Realisierung des Projektes Elbphilharmonie nachgekommen. In den Anhörungen zur Drs. 18/5526 hat der Senat die Weiterentwicklung des bisherigen modellhaften Nutzungskonzeptes zu einem ersten Betriebskonzept durch die Generalintendanz für Anfang 2008 zugesagt. Die Erstellung des Betriebskonzeptes beinhaltet auch eine Darstellung der Personalentwicklung. Der Kulturausschuss hat der Bürgerschaft mit der Drs. 18/6285 vom 11. Mai 2007 deshalb vorgeschlagen, die Berichtspflichten zu den letzten beiden Punkten (Konzeptionelle Entwicklung und Personalentwicklung) von der Berichterstattung zu den ersten beiden Punkten (Kostenentwicklung und Sponsoringkonzept) abzukoppeln. Die Bürgerschaft hat der Empfehlung des Kulturausschusses zugestimmt. Dementsprechend umfasst die vorliegende Drucksache nur die ersten beiden Berichtspunkte (Kostenentwicklung und Sponsoringkonzept).

II.

Stand des Projektes zum 31. Juli 2007

1. Stand der Bauarbeiten

Nach der Übergabe des Baufeldes am 5. März 2007 wurden zunächst vorbereitende Maßnahmen (Kampfmittelsondierung, Beweissicherung u. a.) und erste kleinere Rückbaumaßnahmen durchgeführt.

Zwischenzeitlich ist der Vertrag mit dem ausgewählten Investor, der Bietergemeinschaft bestehend aus der Hochtief Construction AG mit der CommerzLeasing und Immobilien AG, abgeschlossen worden und es haben am 2. April 2007 die Bauarbeiten am Kaispeicher A begonnen.

Im April begannen der Dachrückbau und der „weiche“ Abbruch (Demontage Heizkörper, Fensterbänke, Geländer, Zwischendecken, nicht tragende Innenwände usw.) sowie die Schadstoffentsorgung im Inneren des Gebäudes. Im Außenbereich wurde mit der Montage der Gurtungen für die Fassadensicherung begonnen. Mitte Mai sind die Arbeiten der Nachgründungen/Pfahlgründung auf der westlichen Seite aufgenommen worden. Für den Erhalt der Funktionsfähigkeit der Sandtorhafenklappbrücke wurde Ende Mai ein provisorisches Steuerhaus aufgestellt und in Betrieb genommen, da das alte Steuerhaus bereits abgebrochen werden musste. Die Pfahlgründung für die Fassadenaussteifungstürme im Sandtorhafen hat sich auf Grund von Problemen bei den Rammarbeiten verzögert, so dass erst Ende Juni die Montage der Aussteifungstürme auf der Nordseite begonnen hat. Mit dem schweren Abbruch kann nach Fertigstellung dieser Türme begonnen werden.

Derzeit sind die Arbeiten auf der Baustelle zum Teil im Verzug. Dies liegt einerseits an den üblichen Anfangsschwierigkeiten in einer solch großen und komplexen Baustelle und der notwendigen Integration der Planungen des Generalplaners und des Generalunternehmers Hochtief. Hinzu kamen Baugrundhindernisse, die besonders im Osten und Süden momentan die Arbeiten verzögern. Der Baufortschritt liegt aktuell ca. 5 Wochen hinter dem Ausführungsplan. Der Generalunternehmer ist bestrebt, diesen Verzug durch einen 3-Schichtbetrieb beim schweren Abbruch wieder einzuholen.

Mit Drucksache 18/6278 hat der Senat über die notwendige Anpassung der Landesbürgerschaft und den Abschluss eines ersten Nachtrages zum Investorenvertrag berichtet, mit dem die Bauausführungstermine angepasst wurden.

Diese Termine sind derzeit insgesamt nicht gefährdet.

2. Integration der Investorenplanung

Den Investoren war es im Vergabeverfahren gestattet worden, den privaten Mantel abweichend von den Planungen des Generalplaners auszugestalten, um den Bedürfnissen der jeweiligen Pächter Rechnung tragen zu können. Diese Investorenplanung musste nach der Zuschlagsentscheidung in die Genehmigungsplanung der Architekten integriert werden, um so einen einheitlichen Bauantrag vorlegen zu können.

Daneben haben sich im fortschreitenden Planungsprozess auch im öffentlichen Bereich Änderungen ergeben, die eingearbeitet werden mussten, z.B. Planung 3. Saal im Kaispeicher, Veränderung der Eingangssituation im Erdgeschoss.

Die Abstimmung der notwendigen Detailfragen erfolgte in Workshops getrennt nach den Bereichen Wohnen, Hotel, Parkhaus, Gastronomie und Philharmonie. Zunächst wurden Nutzeränderungen aus architektonischer Sicht erfasst, danach erfolgten die Einarbeitungen und die resultierenden Anpassungen bzgl. der technischen Gebäudeausstattung und des Tragwerks. Der überarbeitete Bauantrag wurde am 18. Juni 2007 eingereicht.

3. Behinderungen und Nachträge

Der Generalunternehmer betreibt seit Beginn der Bauarbeiten ein intensives Nachtragsmanagement und stellt in erheblichem Umfang formale Behinderungsanzeigen, was sich auf den Verlauf der Baumaßnahmen in zeitlicher und finanzieller Hinsicht negativ auswirken kann, wenn dem nicht qualifiziert entgegen getreten wird.

III.

Kostenentwicklung

Durch den 1. Nachtrag, der eine Bauzeitverlängerung von 6 Wochen regelt, sowie die Integration der Investorenplanung werden sich Kostensteigerungen ergeben. Diese werden zurzeit fachlich bewertet und dann mit der Auftragnehmerin im Einzelnen verhandelt. Zurzeit ist davon auszugehen, dass aus der in dem 1. Nachtrag geregelten Bauzeitverlängerung eine Kostensteigerung von ca. 1 Mio. Euro erwachsen wird. Weitere denkbare Kostensteigerungen sowie eventuelle Kosteneinsparungen, die sich durch die Integration der Investorenplanung und der sich stetig fortentwickelnden Planung ergeben werden, sind noch nicht bezifferbar. Der unter Ziffer 1 genannte Bauverzug (Baufortschritt liegt aktuell ca. 5 Wochen hinter dem Ausführungsterminplan) wird voraussichtlich zu keinen Kostensteigerungen führen.

Um in Zukunft während des weiteren Hochlaufens der Bau- und Planungstätigkeiten ein schlagkräftiges Projektmanagement zu gewährleisten und den unter II, Ziffer 3 genannten Problemen zu begegnen, wurden das Team der ReGe aufgestockt, die externe Projektsteuerung verstärkt und die notwendige zusätzliche externe Rechtsberatung beauftragt.

Bezüglich des unter VI Ziffer 1 beschriebenen Info-Centers liegen noch keine Kostenermittlungen vor. Geprüft wird auch eine Kostenbeteiligung Dritter.

Angesichts der Kürze des Berichtszeitraumes seit Beginn der Baumaßnahme ist es derzeit verfrüht, genauere Angaben zu den entstehenden Mehr- und Minderausgaben zu machen. Dies kann erst mit der nächsten Berichtsdrucksache erfolgen.

Das von der Bürgerschaft beschlossene Finanzierungskonzept zur Elbphilharmonie beinhaltet eine Risikovorsorge in Höhe von 10 Mio. Euro für unvorhergesehene Kostensteige-

rungen. Es ist vorgesehen, die erwarteten Kostensteigerungen aus diesem Budget für „Unvorhergesehenes“ zu finanzieren.

IV.

Stand der Umsetzung des Spenden- und Sponsoringkonzepts

Die Stiftung Elbphilharmonie hat zum Baubeginn eine neue Kampagne begonnen und auf städtischen Werbeflächen mit dem Motiv „Jetzt geht es los“ für die Elbphilharmonie erworben. Zusätzlich wurde anlässlich der Grundsteinlegung eine achtseitige Sonderbeilage im Hamburger Abendblatt und in der Welt Hamburg veröffentlicht, die über das Bauvorhaben, die spätere Bespielung und die Stiftung Elbphilharmonie informierte. Die Sonderbeilage ist mit Anzeigen Hamburger Firmen finanziert worden.

Ebenfalls zur Grundsteinlegung wurde zusammen mit der Hamburgischen Münze eine 10 Euro Silbermedaille Elbphilharmonie entwickelt. Der Vertrieb wird durch eine Münzhandelsfirma geleistet, im Verkaufspreis von 10 Euro sind 2 Euro Spendenanteil für die Stiftung Elbphilharmonie enthalten. Bisher sind rund 9.000 Medaillen bestellt worden, was das weiterhin überdurchschnittliche Interesse der Bevölkerung an diesem Projekt dokumentiert. Von diesen 9.000 Medaillen konnten inzwischen 7.500 (15.000 Euro Spendenanteil) verkauft werden.

Die Stiftung Elbphilharmonie wirbt zudem für ihren Fonds ZukunftsMusik, um über musikvermittelnde Aktivitäten insbesondere Kinder und Jugendliche an klassische Musik heranzuführen. So wurde am 19. Juni 2007 in der Laeiszhalle das erste Benefizkonzert zu Gunsten der Stiftung Elbphilharmonie veranstaltet. Der Erlös in Höhe von 44.830 Euro ist zweckgebunden in den Fonds ZukunftsMusik geflossen.

Die Maßnahmen der Stiftung haben zu einem Anstieg der Anzahl der Kleinspender auf ca. 6.400 geführt, was gegenüber dem Sachstand zur Drs. 18/5526 einem Zuwachs von knapp 30 % entspricht. Mit Kleinspenden konnte bisher ein Spendenaufkommens von 843.000 Euro erzielt werden. Zusätzlich ist es gelungen, weitere 2,5 Mio. Euro über zwei Großspenden einzuwerben. Damit beläuft sich das gesamte Spendenaufkommen zurzeit auf rund 67 Mio. Euro.

V.

Orgel

Eine der beiden neu gewonnenen Großspenden ist für die Mitfinanzierung des Baus der Orgel vorgesehen. Dadurch ist es möglich geworden, die in der Drs. 18/5526 noch als optionale Leistungsposition beschriebene Orgel nunmehr in das Bausoll aufzunehmen. Die Elbphilharmonie Hamburg Bau GmbH & Co. KG hat dementsprechend den Investor beauftragt, die Orgel im Rahmen des bestehenden Vertragsverhältnisses zu realisieren.

VI.

Öffentlichkeitsarbeit

Das Projekt Elbphilharmonie wird weiterhin durch eine proaktive Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Ziel ist es dabei, die Bemühungen im Rahmen des Spenden- und Sponsoringkonzepts zu unterstützen sowie bereits jetzt den Grundstein zu legen, dass das Ausnahmehauwerk durch seine große Bekanntheit im In- und Ausland tatsächlich ein neues Wahrzeichen für Hamburg wird. Am 27. März 2007 hat der Erste Bürgermeister gemeinsam mit der Kultursenatorin, dem Projektkoordinator und dem NDR die Elbphilharmonie in New York einem großen Fachpublikum erfolgreich vorgestellt. Über die Grund-

steinlegung am 2. April 2007 wurde sehr breit bundesweit in allen Medien berichtet.

1. Info-Center

Es soll direkt am Kaispeicher A ein Info Center errichtet werden, das es ermöglicht, in unmittelbarer Nähe zur Baustelle Informationen über das Projekt abzufragen und das gleichzeitig als Anlaufstelle und Treffpunkt dienen kann. Spätestens seit der Info-Box am Potsdamer Platz in Berlin ist eine solche Einrichtung ein unverzichtbares Element einer projektbezogenen Öffentlichkeitsarbeit. Für ein Info-Center zur Elbphilharmonie müssen neben inhaltlichen Erwägungen insbesondere zwei Faktoren von herausragender Wichtigkeit geklärt werden: der Standort und die Finanzierung. Die logistischen Schwierigkeiten der Baustelle führen u. a. dazu, dass ein geeigneter Standort an Land nicht gefunden werden konnte. In unmittelbarer Nähe der Baustelle ist kein ausreichender Platz vorhanden, auf dem ebenfalls geeigneten Strandkai verhindern dortige Baumaßnahmen einen reibungslosen Betrieb. Mit der Hafencity GmbH wurde vereinbart, im Sandtorhafen eine Ponton-Anlage mit zu nutzen, die 150 m entfernt vom Bau als Fläche für ein Info-Center dienen kann. Zurzeit laufen die entsprechenden Planungen gemeinsam mit der Hafencity GmbH und Hochtief. Das InfoCenter kann danach frühestens im Frühjahr 2008 den Betrieb aufnehmen. Die Kosten werden zurzeit ermittelt.

2. Saal-Modell

Der Erfolg der Elbphilharmonie wird sich ganz entscheidend an der Qualität der Akustik im Großen Konzertsaal bemessen. Um diese auf dem angestrebten Weltklasseniveau anbieten zu können, sind umfangreiche akustische Messungen und Versuche erforderlich. Dafür wurde eigens

ein 1:10-Modell des Großen Konzertsaaes errichtet, das in den 50er-Schuppen im Hamburger Hafen aufgebaut worden ist. Dieses und die Anwesenheit des Akustikers Yasuhisa Toyota, der an und mit dem Modell arbeiten wird, ist Anlass für eine breiter angelegte Kampagne in Presse- wie Öffentlichkeitsarbeit. Verschiedene namhafte nationale und regionale Medien werden über die um das Modell herum stattfindenden Aktivitäten berichten. Gleichzeitig werden gezielt Führungen und Erläuterungen zum Modell angeboten werden, die jedoch auf Grund der räumlichen Bedingungen auf einen kleinen Teilnehmerkreis beschränkt sein und daher mit gezielten Aktionen (Verlosungen) vergeben werden.

3. Web-Cam

Eine besonders faszinierende Möglichkeit, den Bau der Elbphilharmonie zu verfolgen, stellt die Nutzung der auf www.elbphilharmonie.de abrufbaren Web-Cam dar. Mit dieser individuell steuerbaren Kamera kann nicht nur die eigentliche Baustelle mittels Zoom und Verschwenkung beobachtet werden. Sie bietet darüber hinaus die Möglichkeit, den speziellen Ort mittels einer 360-Grad-Verschwenkung in den Blick zu nehmen. Für diese Kamera sind Kooperationen mit dem Hamburger Abendblatt und dem Sender Hamburg1, aber auch hamburg.de in Vorbereitung. Die dadurch mögliche Verbreitung der Nutzung dieser Kamera wird dazu beitragen, dass die Hamburgerinnen und Hamburger eine noch größere Affinität zum Bau entwickeln, dem Haus von allen für alle.

VII.

Petition

Der Senat beantragt, die Bürgerschaft wolle von den Ausführungen in der Drucksache Kenntnis nehmen.